

Auf Fels bauen

9. Sonntag nach Trinitatis

Jesus sprach: Wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute. Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein; denn es war auf Fels gegründet. Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der gleicht einem törichten Mann, der sein Haus auf Sand baute. Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, da fiel es ein, und sein Fall war groß. Matthäus 7,24-27

Dieser Text steht in einem "Evangelium" – es ist der Abschluss der sog. Bergpredigt. Aber ist er ein "Evangelium", eine Frohbotschaft? Ist er nicht beinahe sogar eine Drohbotschaft? *"Wenn ihr mein Wort nicht tut ..."*, sagt ja Jesus, so baut ihr auf Sand, und euer Lebenshaus wird einmal mit einem gewaltigen Krach einstürzen und hinweggespült werden. Erst vor wenigen Wochen haben wir zu diesem Bild des Einstürzens und Hinweggespültwerdens von Häusern reichlich Anschauungsmaterial in den Nachrichten aus den Hochwassergebieten bekommen, und es waren auch nicht nur Häuser, die da hinweggerissen wurden; es starben auch in großer Zahl Menschen! Aber geht es Jesus um das leibliche Sterben? Ist das Bild zugleich auch die Sache?

So oder so: Frohbotschaft oder Drohbotschaft? Vielleicht ja auch nur eine Warnung! Und wie sagt es ein altgermanischer Spruch aus der "Edda": *"Nicht schlecht ist der Mann, welcher warnt!"*

Nein, so ein Evangelium wie in den Briefen von Paulus finden wir in den Evangelien mit den Worten von Jesus nicht unbedingt! Und man kann die Klage des Kieler Pastoraltheologen Claus Harms, der um 1800 gelebt hat, durchaus verstehen: *"Wie soll man aus den Evangelien das Evangelium herauspredigen, wenn es gar nicht darin ist?"* Sondern in den Evangelien hören wir so manches Wort aus dem Munde von Jesus, das uns überhaupt nicht gefällt. Das uns schon deshalb nicht gefällt, weil es so anspruchsvoll ist! Jesus stellt viel höhere Ansprüche an uns, als das zum Beispiel die Zehn Gebote noch tun. *"Du sollst nicht töten!" "Du sollst nicht ehebrechen!" "Du sollst nicht stehlen!" "Ehre Vater und Mutter!"* Das kriegen wir ja wohl noch irgendwie fertig! Aber: *"Ihr sollt vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist; ihr sollt Guten wie Bösen mit Wohlwollen begegnen! Und wenn man euch auf die rechte Wange schlägt, dann haltet auch die linke noch hin!"* – da wird es schon enger!

Aber Jesus hatte von einer großen und ernsten und tatsächlich anspruchsvollen Sache zu reden, die da auch wirklich gelebt werden will! Und ob das nun anstrengend ist oder auch nicht, das muss nun ganz zweitrangig sein! Er kann doch nicht uns zu Gefallen das Heilige und die Wahrheit sozus. zu Ausverkaufspreisen verschleudern! Dass wir viel lieber etwas Frohes und Fröhliches suchen und es dann auch noch so billig möchten wie möglich, versteht sich von selbst! Aber wir sollen etwas Heilvolles suchen, etwas, das uns zurechtbringt, uns aufrichtet, uns zu uns selbst letztlich bringt! Und was das dann kostet, das darf uns nicht kümmern! Wie heißt es im Johannesevangelium einmal: *"Ihr schicktet zu Johannes, und er zeugte von der Wahrheit! Er war ein brennendes und scheinendes Licht; ihr aber wolltet nur für eine kleine Weile fröhlich sein von seinem Lichte."* (5,34f.) Ihr wolltet lediglich ein wenig religiös umarmt sein und unterhalten werden und euch wohlfühlen können! – Dabei liegt, wie schon die alten Römer es wussten, allein in einer ernsthaften Sache auch eine wahrhaftige Freude [res severa verum gaudium]!

Jesus ist anspruchsvoll, weil seine Sache anspruchsvoll ist – zu anspruchsvoll möglicher-weise? In dem Roman *"Die Brüder Karamasow"* von Dostojewski gibt es die berühmte Erzählung vom Großinquisitor. Der Großinquisitor ist an sich der oberste kirchliche Richter in Sachen des Glaubens, aber in dieser Erzählung steht der Großinquisitor überhaupt für die Kirche; die Kirche sagt, wo es langgeht; sie nimmt es den Gläubigen ab, das selbst überlegen zu müssen! Und mag sie

nach der einen Seite ein strenges und sogar (wie dieser Groß-inquisitor) eisiges Äußeres haben – nach der anderen Seite er m ä ß i g t sie gerade die Anforderung Gottes. Zu diesem Großinquisitor kommt eines Nachts Jesus, und er sagt nicht ein einziges Wort, während der Großinquisitor ununterbrochen nur redet und Jesus zurecht-weist. Er sagt zu Jesus: Du überforderst die Menschen. Was du verlangst, ist ihnen zu viel! Und Freiheit und Selbstständigkeit und Selbstdenken können sie schon gar nicht ertragen! Für das, was du dir vorstellst, sind sie überhaupt nicht gemacht! Sie suchen bei all ihrer sonstigen Beschweris nur einfach ein bisschen Freude im Leben und die Versicherung, dass sie am Ende einmal in den Himmel gelangen. Und wir nun, die Kirche, wir lassen im Unterschied zu dir sozus. die Kirche im Dorf, wir entlasten ihre Gewissen, die du ihnen noch unsinniger-weise beschwerst. Wir sagen ihnen, was in Glaubens- und Lebensdingen n o t w e n d i g, was aber vor allem auch a u s r e i c h e n d ist. Ja, natürlich: die Zehn Gebote einigermaßen zu halten; ab und zu einen Verzicht oder ein Fasten zu üben ("sieben Wochen ohne" oder so ähnlich), sonntags öfter mal in die Kirche zu gehen, ab und zu etwas für mildtätige Zwecke zu spenden. – Damit können sie leben und sich vor allem auch g u t gleichzeitig fühlen! Aber frei in der W a h r h e i t zu sein, nach der Wahrheit womöglich noch selber zu fragen, "heilige Abbilder" Gottes zu sein, so wie du es verlangst: du liebes bisschen! Was denkst du dir überhaupt! Wir wissen das als Kirche natürlich a u c h, dass es eigentlich so sein s o l l t e, aber wir wissen gleichzeitig, dass das nicht g e h t, und deshalb e r s p a r e n wir es den uns anvertrauten Seelen, davon überhaupt noch zu reden, sondern geben ihnen etwas, mit dem sie eben zurechtkommen können. Das hast du nicht verstanden. Und ich gebe dir jetzt auch den Rat, dass du dich ganz schnell wieder entfernst! Denn es könnte sonst sein, dass wir dich entfernen und n o c h e i n m a l kreuzigen müssen!

So weit Dostojewski. Tatsächlich wurde ja Jesus von seiner angestammten Kirche damals ans Messer geliefert und von der Staatsmacht gekreuzigt. Und vielleicht inzwischen auch schon v i e l f a c h von der sich nach ihm benennenden Kirche.

Immer werden solche wie Jesus, die da Unruhe machen und anspruchsvoll werden, von den kirchlichen Wächtern ans Messer geliefert. Vierhundert Jahre v o r Jesus hat es in Griechen-land, in Athen bereits einen solchen gegeben, auf den sich sogar Jesus selber bezieht, wenn er da sagt: "*Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat?*" (Joh 18,11) Mit dem Kelch ist der Schierlingsbecher gemeint, den damals in Griechenland Sokrates (von seinem ursprünglichen Beruf her ebenfalls ein Handwerker wie Jesus, ein Schuhmacher nämlich) austrinken musste. Man hatte ihn wegen Gottlosigkeit und Aufstachelung der Jugend gegen die herkömmlichen Ansichten und Traditionen zum Tode verurteilt, und Jesus sah auch nach d i e s e m Beispiel voraus, dass ihm etwas Ähnliches bevorstehen würde. Wahrscheinlich hat Jesus gedacht, in Jerusalem gesteinigt zu werden, da dieses die jüdische Strafe für Gotteslästerung war. N i c h t erwartet hat er vermutlich, gekreuzigt zu werden. Aber seltsamerweise hat genau das vierhundert Jahre vor Jesus jener Sokrates schon gesagt, dass, wer sich für die wahre Gerechtigkeit einsetzt, damit rechnen muss, gekreuzigt zu werden – und er sagte tatsächlich: "gekreuzigt"!

Ich komme jetzt aber wieder auf unseren Abschnitt zurück. Jesus sagt: Nur der baut sein Haus auf sicherem Grund und auf Felsen, der nicht nur h ö r t, sondern auch t u t! – Dass wir etwas "tun sollen", sagt man uns allerdings ja auf allen (auch kirchlichen) Kanälen ohnehin jeden Tag! Früher sollten wir gegen den Hunger auf der Welt etwas tun. Dann sollten wir etwas gegen die Aufrüstung mit Atomwaffen tun. Inzwischen steht es an der obersten Stelle, gegen den Klimawandel etwas zu tun. Und g a n z aktuell gilt es die Gesundheit und das Leben von Vielen durch Sichimpfenlassen zu retten. Aber Jesus sagt nicht: "Tut etwas, sonst werdet ihr oder spätestens eure Kinder und Enkel einmal das Nachsehen haben", sondern: "*Wer diese m e i n e R e d e hört und tut sie ...*" Und wenn wir "diese seine Rede" einmal näher betrachten, so war Jesus weder um den sozialen oder politischen Frieden noch um das wirtschaftliche Wohlergehen noch um die Gesundheit und erst recht nicht um das Überleben der Menschheit besorgt, sondern allein um die S e e l e n! Und hier nun eben nicht,

dass diese Seelen etwa zu hohen Ansprüchen ausgesetzt werden könnten, sondern dass sie das ihnen bestimmte und mögliche Heil tatsächlich erlangen!

Ich spreche von dem wirklichen Jesus, dem Jesus der Bibel! Es gibt auch noch einen anderen Jesus! Der schwimmt tatsächlich immer in vorderster Linie mit auf der Welle. Der ist für die Bekämpfung des Hungers und gegen Atomwaffen und für Klimaschutz; und der würde auch sicher empfehlen, sich impfen zu lassen. Aber der ist auch lediglich einer, den man sich ausgedacht und zurechtgemacht hat; er hat mit dem wirklichen gar nichts zu tun, außer dass man ihn an dessen Stelle gesetzt hat!

"Wer diese meine Rede hört und tut sie ..." Was hat Jesus in "dieser seiner Rede" gesagt, das getan werden soll? Er hat da auch Einiges gesagt, was man tun gar nicht kann: *"Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich. Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen."* *"Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen."* Da würde zumindest zunächst einmal nachgedacht werden, das in ein Tun umzuwandeln. Aber daneben finden wir eben eine Menge von Anweisungen auch, an die man sich halten kann (wenn's denn auch schwer fällt) – oder eben auch nicht halten kann: Friedfertig sein. Zu seinem Bruder nicht etwas Verletzendes sagen wie etwa "Du Trottel!". Sich nicht scheiden lassen. Nicht schwören. Auch die andere Wange hinhalten, wenn man geschlagen wird. Sich nicht verweigern, wenn einer bei einem Geld borgen will. Wenn man betet oder fastet oder spendet, das nicht öffentlich werden zu lassen. Sich auf Erden nicht Reichtümer sammeln. Sich keine Sorgen um sein Leben machen – um Essen und Trinken und Kleidung. Keine Scheu haben, Gott um etwas zu bitten. Nicht über andere richten. – Das alles kann man tun – oder man kann es sich lediglich anhören und nicht tun und dann so weitermachen wie immer. Oder auch zusammengefasst: Ihr sollt, vor Gott stehend, ihr selbst sein – und nicht noch jemand oder etwas dazwischen außer dem Wort eures Herzens und eures Gewissens! Und es ist Jesus selber auch klar: Das ist zwar einfach, aber nicht leicht! Wie ja das Einfachste oft auch das Schwierigste ist. Und auch das hat Jesus deshalb in der Bergpredigt gesagt: Es ist eine schmale Pforte, durch die sich einer da hindurchzwängen muss, und ein schmaler Weg, den einer in seiner Nachfolge betritt. Aber noch einmal: Es geht für Jesus niemals darum, irgendetwas an dieser Welt oder für die anderen besser zu machen, sondern es geht um unsere eigene Seele!

Es wird Zeit, sich wieder um unsere Seele zu kümmern! Und wenn wir um unsere Seele uns kümmern, werden wir auch wieder aufmerksamer werden auf die Seelen unserer Kinder und Enkel! Und viel schlimmer, als unsere Kinder und Enkel unter anstrengender gewordenen Welt-Umständen leben zu lassen, ist es doch wohl, sie mit verkorksten Seelen dahinleben zu lassen! Oder wie es Jesus in einem anderen Zusammenhang sagt: *"Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne (wir könnten auch sagen: wenn er die ganze Welt rettete) und nähme doch Schaden an seiner Seele!"*

Ob das Evangelium von Jesus eine Frohbotschaft ist oder uns warnt, sollte uns gar nicht erst interessieren! Sondern wir sollten endlich wieder einmal aufwachen und leben statt lediglich in der Zeitströmung zu schwimmen! Die Welt ist nicht so, wie sie ist, sondern sie ist so, wie wir sie sehen! Und da bleibt es ein Riesenunterschied, ob wir sie so sehen, wie es uns Welt oder Politik oder sog. öffentliche Meinung oder wie es uns Jesus oder das Evangelium zu lehren versuchen!

(1. August 2021)